



- europäische Staatsgrenzen 1933
- deutsche Gebietserwerbungen
- 1 Saargebiet (März 1935, nach Volksabstimmung unter Aufsicht des Völkerbundes; Mehrheit für Anschluss an das Deutsche Reich)
- 2 Österreich (März 1938, deutscher Einmarsch ohne militärischen Widerstand)
- 3 Sudetendeutsche Gebiete der Tschechoslowakei (Oktober 1938 aufgrund des Münchner Abkommens)
- 4 Westteil der Tschechoslowakei (März 1939, deutscher Einmarsch ohne militärischen Widerstand; Bildung des «Reichsprotectorats Böhmen-Mähren»)
- 5 Memelgebiet (März 1939, nach Druck auf die litauische Regierung)
- Gebiete ausserhalb des Deutschen Reiches mit überwiegend deutschsprachigen Bewohnern
- Richtung des geplanten deutschen «Raumgewinns im Osten»
- Abgrenzung der deutschen und der sowjetischen Interessengebiete im Nichtangriffspakt vom 23. August 1939 (mit Abänderungen vom 27. September 1939)
- Gebietserwerbungen anderer Staaten:
- Bildung des deutschen Satellitenstaates Slowakei (März 1939)
- von Ungarn besetzt (ab Oktober 1938/März 1939)
- von Polen besetzt (Oktober 1938)

Das Wichtigste in Kürze:

In der nationalsozialistischen Aussenpolitik trat das Bestreben, weite Gebiete Osteuropas zu unterwerfen, um «Lebensraum» zu gewinnen, immer mehr in den Vordergrund. Dadurch wurde die britische Politik, dem Deutschen Reich bis zu einem gewissen Grad entgegenzukommen, zunehmend in Frage gestellt. Um unbesorgt gegen Polen vorgehen zu können, schloss das Deutsche Reich mit der Sowjetunion einen Nichtangriffspakt ab. Auf den deutschen Angriff gegen Polen reagierten Grossbritannien und Frankreich mit der Kriegserklärung.

- 1 Nenne die vier Richtziele Hitlers.
- 2 Wie nannte man das deutsch-italienische Bündnis?
- 3 Wer gewann den Spanischen Bürgerkrieg? Von wem erhielt er Hilfe?
- 4 Welchen Erfolg erzielte Hitler im Münchner Abkommen? Worin bestand seine Gegenleistung?
- 5 Was wurde im deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt vereinbart?
- 6 Betrachte das Bild «Guernica» von Picasso. Schildere deine Eindrücke. Suche Angaben über den Maler und stelle das Wichtigste zusammen.
- 7 Hätte deiner Meinung nach der Zweite Weltkrieg vermieden werden können? Zu welchem Zeitpunkt, durch wen und wie? Begründe deine Auffassung.

Die Zeit der Blitzkriege (1939–1942)

Das Konzept des Blitzkrieges

Die Ziele der nationalsozialistischen Aussenpolitik mussten fast zwangsläufig zu Kriegen führen. Hitler und seine Mitarbeiter nahmen dieses Risiko auch bewusst in Kauf. Sie wollten jedoch einen langen Krieg gegen viele miteinander verbündete Mächte vermeiden. Ihre Absicht war, jeweils einen isolierten Gegner mit einem raschen Schlag, einem «Blitzkrieg», zu besiegen, bevor andere Staaten in das Geschehen eingreifen könnten. Für derartige Kriege war das Deutsche Reich mit seiner nach modernen Grundsätzen geführten und gut ausgerüsteten Wehrmacht vorbereitet. Für einen langen Krieg gegen viele Gegner war es jedoch bevölkerungsmässig unterlegen und besass zu wenig Rohstoffe.

Der deutsche Blitzkrieg gegen Polen (September 1939)

Der Krieg gegen Polen war innerhalb von vier Wochen entschieden, obwohl die polnischen Soldaten tapfer kämpften. Neben der zahlenmässigen Überlegenheit der deutschen Kräfte wirkte sich vor allem der Einsatz der Panzer und der Kampfflugzeuge zugunsten der Deutschen aus. Während in der Schlussphase des Ersten Weltkrieges die Panzer als Unterstützung und Schutzfahrzeuge der Infanterie (Fusstruppen) verwendet worden waren, setzten die Deutschen nun «vollmechanisierte» Divisionen ein, deren Soldaten durchwegs in Panzern oder auf Schützenpanzern (gepanzerte Transportfahrzeuge) sass. Diese Divisionen kamen sehr schnell voran und konnten feindliche Truppen leicht einschliessen. Die Luftwaffe arbeitete eng mit ihnen zusammen: Sie griff mit Sturzkampfbombern die feindlichen Stellungen an und bahnte damit den Panzern den Weg, während die Jagdflugzeuge Gegenangriffe aus der Luft verhinderten. Die polnische Armee war auf diese Art der Kriegführung nicht vorbereitet; sie verfügte nur über wenige Panzer und hatte auch keine genügenden Panzerabwehrwaffen.

Als sich die polnische Niederlage deutlich abzeichnete, marschierten sowjetische Truppen in Ostpolen ein. Am 1. Oktober erlosch der letzte polnische Widerstand. Entsprechend ihren Abmachungen (siehe Seite 131) teilten das Deutsche Reich und die Sowjetunion Polen unter sich auf.

Während des Polenkrieges standen an der deutschen Westgrenze nur schwache deutsche Verbände. Dennoch griffen die Westmächte nicht an, obwohl sie dem Deutschen Reich den Krieg erklärt hatten. Die britischen Truppen waren noch gar nicht auf dem Kontinent eingetroffen, die französischen nur auf die Verteidigung, nicht auf den Angriff vorbereitet. So blieb Polen isoliert und

unterlag. Auch im folgenden Winter standen sich die Truppen an der deutsch-französischen Grenze praktisch untätig gegenüber.

Der sowjetische Blitzkrieg gegen Finnland (November 1939 bis März 1940)

Die Sowjetunion ging nun daran, ihre Herrschaft auch auf die übrigen Gebiete auszudehnen, die das Deutsche Reich ihr zugestanden hatte. Sie forderte die baltischen Staaten (Estland, Lettland, Litauen) sowie Finnland auf, der Sowjetarmee militärische Stützpunkte zu überlassen. Die ersten drei gaben nach. Da Finnland um seine Unabhängigkeit fürchtete, weigerte es sich, der Sowjetunion Stützpunkte zu überlassen. Darauf eröffnete diese den Krieg. Obwohl Finnland zahlen- und ausrüstungsmässig scheinbar hoffnungslos unterlegen war, leistete es zähen Widerstand. Dabei nützte es die Klima- und Geländebedingungen (Winter, Schnee, Wald) geschickt aus, so dass die sowjetischen Truppen nur wenig vorankamen und grosse Verluste erlitten.



„Der nächste Herr bitte!“



1 Karikatur im «Nebelspalter» (Oktober 1939) auf die Auswirkungen des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes
2 Finnische Skipatrouille an der Front im finnisch-sowjetischen Winterkrieg 1939/1940

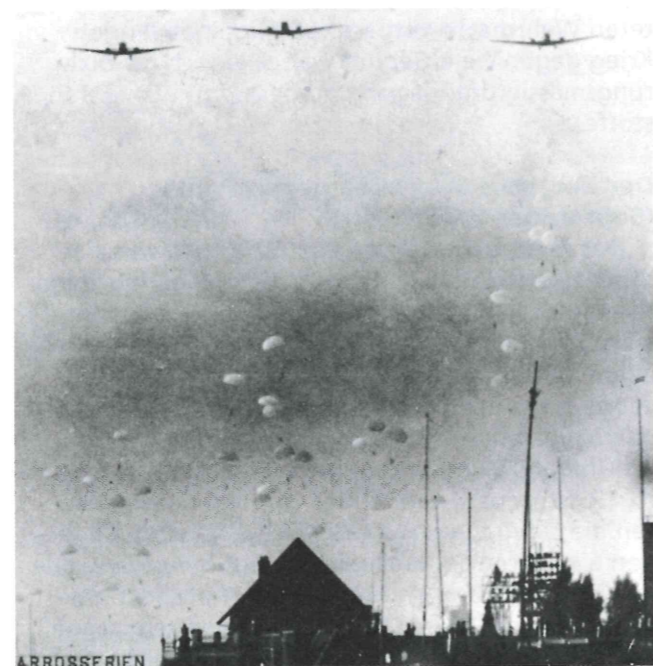
Im März 1940 war Finnland der Erschöpfung nahe. Die Sowjetunion ihrerseits befürchtete ein Eingreifen der Westmächte auf finnischer Seite. Sie fragte sich wohl auch, ob sich der Einsatz so grosser Kräfte gegen ein so kleines Volk auf die Dauer lohne. Daher schlossen die beiden Staaten Frieden. Finnland musste vor allem Gebiete im Südosten abtreten, bewahrte aber seine Selbstständigkeit.

Der deutsche Blitzkrieg gegen Norwegen und Dänemark (April bis Juni 1940)

Mit Kriegsbeginn hatten die Westmächte eine Handelssperre gegen das Deutsche Reich errichtet und blockierten die Zufahrtswege vom Atlantik in die Nordsee zur deutschen Küste. Um Deutschland auch von der Versorgung mit Eisenerz aus Skandinavien abzuschneiden, planten sie die Besetzung Norwegens. Denselben Plan hegte aber auch die deutsche Führung. Für sie sicherte der Besitz Norwegens die Erzversorgung und eröffnete zudem der deutschen Flotte die Möglichkeit, in den Atlantik vorzudringen. Im April 1940, einen Tag vor dem geplanten britisch-französischen Vorstoss, landeten deutsche Truppen in Norwegen. Nach zwei Monaten war das Land, obwohl noch westliche Hilfe eintraf, besiegt und besetzt. In Dänemark, das nur wenig gerüstet hatte, erfolgte der deutsche Einmarsch kampflos.

Der deutsche Blitzkrieg im Westen (Mai bis Juni 1940)

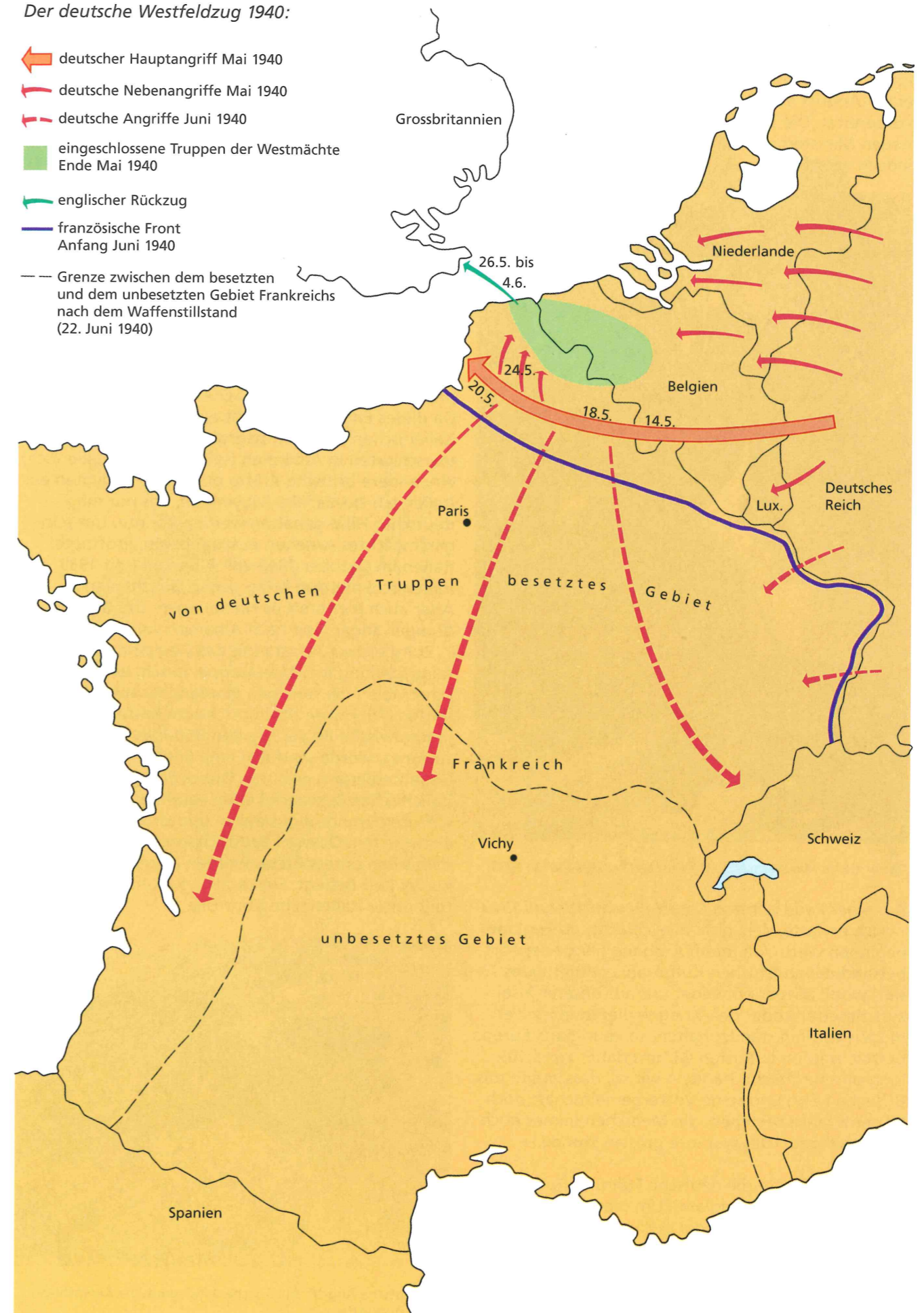
Am 10. Mai 1940 setzte der deutsche Angriff gegen Frankreich, Luxemburg, Belgien und die Niederlande ein; die Neutralität der drei Letzteren wurde nicht beachtet. Obwohl die beiden Kampfparteien an Soldaten, Panzern und Flugzeugen etwa gleich stark waren, kam es zu einem raschen deutschen Sieg. Entscheidend war erneut die bereits im Polenfeldzug bewährte deutsche Kampfweise. Die Führung der Westmächte war dagegen viel schwerfälliger. Hinzu kam, dass diese den deutschen Hauptangriff im Norden Belgiens (wie im Ersten Weltkrieg) erwartete und entsprechend viele Truppen dorthin verlegte. Tatsächlich aber stiessen die stärksten deutschen Panzerverbände durch Südbelgien und Nordfrankreich vor, wo sie schon nach zehn Tagen die Meeresküste erreichten. Damit waren alle britischen und viele französische Verbände eingeschlossen und vom Zentrum Frankreichs abgeschnitten. Die Briten evakuierten nun ihre Truppen von Dünkirchen aus über den Kanal nach Hause, während die Franzosen überwiegend in Gefangenschaft gerieten. Der deutsche Angriff richtete sich nun nach Süden, wo er nur noch auf geschwächte und demoralisierte französische Kräfte traf. Nachdem auch Paris besetzt worden war, musste die französische Regierung um einen Waffenstillstand ersuchen. Dieser kam am 22. Juni zustande. Frankreich blieb als Staat bestehen, doch kamen die strategisch wichtigen Gebiete unter deutsche militärische Kontrolle. Die Regierung verlegte ihren Sitz in das im unbesetzten Teil gelegene Vichy.



1 Angriffe deutscher Sturzkampfflugzeuge über den deutschen Panzerspitzen am 10. Mai 1940
 2 Absprung deutscher Fallschirmjäger über den Niederlanden im Mai 1940
 3 Angriff deutscher Panzer und abgessener Panzergrenadiere

Der deutsche Westfeldzug 1940:

- ← deutscher Hauptangriff Mai 1940
- ← deutsche Nebenangriffe Mai 1940
- ← deutsche Angriffe Juni 1940
- eingeschlossene Truppen der Westmächte Ende Mai 1940
- ← englischer Rückzug
- französische Front Anfang Juni 1940
- Grenze zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet Frankreich nach dem Waffenstillstand (22. Juni 1940)



Ein Blitzkrieg gegen Grossbritannien?

Die deutsche Regierung hatte damit gerechnet, dass Grossbritannien nach der Niederlage Frankreichs zu Verhandlungen bereit sein würde. Für einen Angriff auf die britische Insel war sie nicht vorbereitet. Die britische Regierung unter dem neuen Ministerpräsidenten Winston Churchill war jedoch entschlossen, den Krieg fortzusetzen.



Der britische Ministerpräsident Winston Churchill (1874–1965)

Aus einer Rede Winston Churchills vom 18. Juni 1940:

«Ich erwarte, dass jetzt die Schlacht um England beginnen wird. Von ihrem Ausgang hängt der Fortbestand der christlichen Kultur ab ... Hitler weiss sehr wohl, dass er entweder uns auf unserer Insel zerschmettern oder den Krieg verlieren muss. Vermögen wir ihm standzuhalten, so kann ganz Europa befreit werden ... Rüsten wir uns daher zur Erfüllung unserer Pflicht; handeln wir so, dass, wenn das Britische Reich und seine Völkergemeinschaft noch tausend Jahre bestehen, die Menschen immer noch sagen werden: «Das war ihre grösste Stunde.»»

Tatsächlich plante die deutsche Führung nun eine Truppenlandung in England. Um diese zu ermöglichen, musste zunächst die britische Luftwaffe ausgeschaltet werden. In der «Luftschlacht um England» leisteten jedoch die britischen Flieger erfolgreichen Widerstand. Der deutsche Invasionsplan musste aufgegeben werden (September 1940).

Stattdessen versuchte die deutsche Luftwaffe nun, durch fortgesetzte Bombardierungen Grossbritannien «mürbe zu machen» (intensiv bis Frühling 1941). Obwohl beträchtliche Schäden angerichtet wurden, wurde auch dieses Ziel nicht erreicht. Die deutschen Flugzeuge mit ihrer beschränkten Tragkraft und Reichweite waren für diesen Zweck ungeeignet und ursprünglich auch gar nicht vorgesehen. Zudem unterschätzte die deutsche Führung den Widerstandswillen der britischen Bevölkerung. Immer mehr rückte ein direkter Sieg über Grossbritannien aus dem Bereich der Möglichkeiten.

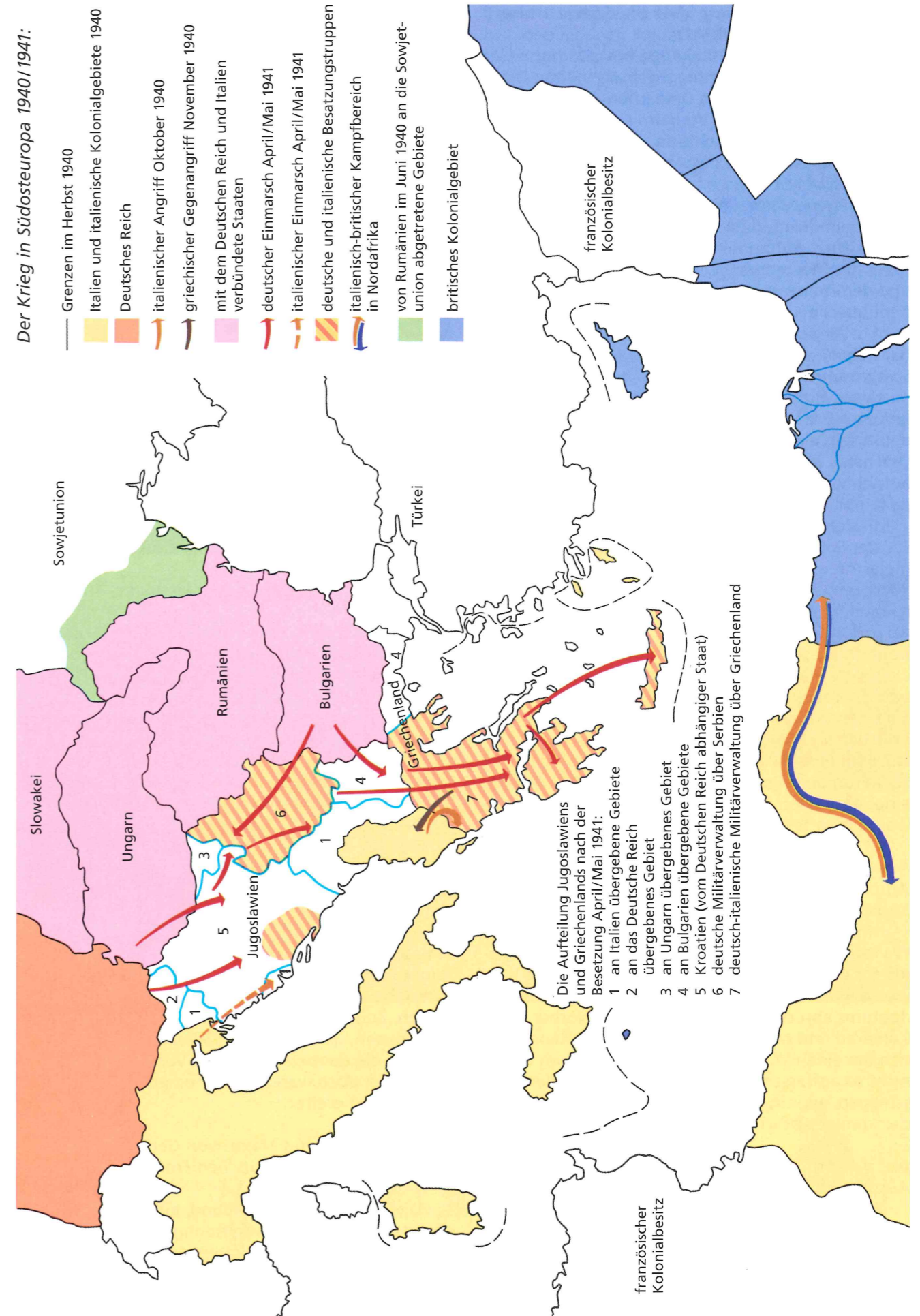
Der deutsche Blitzkrieg in Südosteuropa (April bis Mai 1941)

Kurz vor dem Waffenstillstand mit Frankreich war Italien auf deutscher Seite in den Krieg eingetreten. Mussolini spekulierte auf ein rasches Kriegsende und wollte dabei auf der Seite der Sieger stehen. Da dieses Ende jedoch nicht eintrat, waren die italienischen Kolonien bedroht. Britische Truppen marschierten in Äthiopien (seit 1935/1936 italienisch) ein, andere britische Kräfte griffen von Ägypten aus Italienisch-Nordafrika (Libyen) an, das nur mit deutscher Hilfe gehalten werden konnte. Um sein geschwächtes Ansehen aufzupolieren, eröffnete Italien im Oktober 1940 von Albanien (seit 1939 italienisch) aus den Krieg gegen Griechenland. Aber auch hier erlitt es Niederlagen. Die Griechen drangen sogar weit nach Albanien vor.

Zur gleichen Zeit stärkte das Deutsche Reich seine Stellung in Südosteuropa, indem es mit möglichst vielen der dortigen Staaten, darunter Jugoslawien, Bündnisse abschloss. Kaum hatte jedoch die jugoslawische Regierung den Bündnisvertrag unterzeichnet, wurde sie durch eine England-freundliche Gegenregierung gestürzt. Dieses Ereignis und die italienischen Schwierigkeiten veranlassten die deutsche Regierung, Jugoslawien und Griechenland anzugreifen. Obwohl Grossbritannien die Griechen militärisch unterstützte, wurden beide Staaten in kurzer Zeit besiegt. Sie kamen teils unter deutsche, teils unter italienische Kontrolle.



Der deutsche Angriff auf Griechenland: deutsche Kampfflugzeuge über Athen



Ein deutscher Blitzsieg über die Sowjetunion? (Juni bis November 1941)

Während all dieser Blitzkriege bestand der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt weiter. Die Sowjetunion lieferte dem Deutschen Reich auch wichtige Rohstoffe. Das Verhältnis zwischen den beiden Staaten verschlechterte sich jedoch. Die Sowjetunion verfolgte das Anwachsen der deutschen Macht mit Misstrauen. Um einigermaßen gleichziehen zu können, zwang sie Rumänien, ihr Gebiete im Norden und Osten abzutreten. Sie versuchte auch, Stützpunkte in Bulgarien und in der Nähe der Meerengen zwischen dem Mittelmeer und dem Schwarzen Meer zu gewinnen. Ferner benützte sie ihre bereits 1939 gewonnenen Stützpunkte an der Ostsee, um die Unabhängigkeit der baltischen Staaten zu beenden und diese als neue Sowjetrepubliken einzugliedern (Juni 1940). Dies bestärkte Hitler in seinem Entschluss, die Sowjetunion so bald wie möglich anzugreifen. Er konnte damit sein eigentliches Kriegsziel, «Lebensraum im Osten» zu gewinnen (siehe Seite 127f.), wieder aufnehmen. Die vorangegangenen Kriege waren dazu nur Vorbereitungshandlungen gewesen.

Mit den südosteuropäischen Staaten, die sich alle vor der Sowjetunion fürchteten, bestanden Bündnisverträge. Finnland trat ebenfalls auf die deutsche Seite, um die 1940 verlorenen Gebiete zurückzugewinnen. Am 22. Juni 1941 erfolgte der deutsche Angriff auf die Sowjetunion. Diese wurde nun zum Hauptkriegsschauplatz des Zweiten Weltkrieges, wo auf beiden Seiten die meisten Soldaten eingesetzt wurden und entsprechend viele Opfer zu verzeichnen waren. Im Unterschied zu den Feldzügen im Westen und im Norden plante die deutsche Führung einen eigentlichen Vernichtungskrieg. Die Sowjetunion sollte als Staat verschwinden und zu einer deutschen Kolonie werden; die Bevölkerung wollte man teils vernichten, teils versklaven.

Aus den Notizen General Franz Halders über eine Ansprache Hitlers vor Wehrmachtsführern am 30. März 1941:

38 «Unsere Aufgaben gegenüber Russland: seine Wehrmacht zerschlagen, Staat auflösen ... Kommunismus ungeheure Gefahr für die Zukunft. Wir müssen vom Standpunkt des soldatischen Kameradentums abrücken. Der Kommunist ist vorher kein Kamerad und nachher kein Kamerad. Es handelt sich um einen Vernichtungskampf. Wenn wir es nicht so auffassen, dann werden wir zwar den Feind schlagen, aber in dreissig Jahren wird uns wieder der kommunistische Feind gegenüberstehen ...»

Aus den Notizen General Franz Halders über eine Aussprache bei Hitler vom 8. Juli 1941:

39 «Feststehender Entschluss des Führers ist es, Moskau und Leningrad (heute wieder: St. Petersburg) dem Erdboden gleichzumachen, um zu verhindern, dass Menschen darin bleiben, die wir dann im Winter ernähren müssen. Die Städte sollen durch die Luftwaffe vernichtet werden.»

Aus einem Armeebefehl des Oberbefehlshabers der 17. deutschen Armee, General Hermann Hoth, vom 17. November 1941:

40 «Es ist uns in diesem Sommer immer klarer geworden, dass hier im Osten zwei innerlich unüberbrückbare Anschauungen gegeneinander kämpfen: deutsches Ehr- und Rassegefühl ... gegen asiatische Denkart und ihre ... primitiven Instinkte ... Klar erkennen wir unsere Sendung, die europäische Kultur zu retten vor dem Vordringen asiatischer Barbarei ... Dieser Kampf kann nur mit der Vernichtung des Einen oder des Anderen enden, einen Ausgleich gibt es nicht ... Mitleid gegenüber der Bevölkerung ist völlig fehl am Platz ... Jede Spur aktiven oder passiven Widerstandes ... ist sofort erbarmungslos auszurotten.»

Obwohl die Sowjetarmee der deutschen zahlenmässig überlegen war und auch über viele Panzer und Flugzeuge verfügte, rechnete die deutsche Führung mit einem raschen Sieg innerhalb weniger Monate. Ausbildung, Führung und Material der sowjetischen Truppen galten als ungenügend und veraltet. Spätestens nach der Eroberung der Ukraine, Moskaus und Leningrads würde der sowjetische Widerstand zusammenbrechen.

Aus dem Brief eines deutschen Leutnants vom 22. Juni 1941:

41 «Ich sage voraus, dass in vier bis fünf Wochen die Hakenkreuzfahne auf dem Kreml in Moskau wehen wird, dass wir uns noch in diesem Jahr im Anschluss an Russland den Tommy (das heisst Grossbritannien) vorknöpfen werden ... Luftlinie sind es doch von Suwalki (deutsch-sowjetische Grenze) bis Moskau nur 1000 Kilometer. Wir lassen uns nur noch auf Blitzkriege ein und kennen nur noch den Angriff. Ran, ran und nochmals ran unter Mitarbeit der schweren Waffen ...»

Die Schlacht um Moskau (November 1941 bis Januar 1942)

Tatsächlich gelangen den deutschen Truppen zunächst grosse Erfolge. In gewaltigen Kesselschlachten wurden riesige Verbände der Sowjetarmee eingeschlossen und vernichtet oder gefangen. Vom Oktober an verlangsamte sich der Vormarsch jedoch. Zunächst verschlammten im Herbstregen die Strassen, dann brach der Winter herein. Zwar standen die deutschen Truppen vor Moskau und Leningrad, doch waren sie auf einen Winterkrieg schlecht vorbereitet.

Aus dem Bericht des Majors von Gersdorff über die Situation an der deutschen Front vor Moskau (9. Dezember 1941):

42 «Die vorhandene Bekleidung, auch die vor-schriftsmässige Winterbekleidung, ist für die Erfordernisse des russischen Winters durchaus ungeeignet und hat während der Frosttage zu erheblichen Erfrierungserscheinungen geführt. Im Allgemeinen wird bei starkem Frost mit einem täglichen Abgang

Der Zweite Weltkrieg: die Ereignisse

von vier bis fünf Mann je Kompanie (Grundbestand: 160 Mann) gerechnet. Bei den bestehenden Gefechtsstärken kann daher bei anhaltendem Frost ausgerechnet werden, an welchem Tag von der Einheit niemand mehr übrig ist.»

Aus dem Brief eines deutschen Unteroffiziers vom 21. November 1941:

43 «Wir liegen zurzeit in Verteidigungsstellung etwa 80 Kilometer nördlich vor Moskau. Ich schreibe diesen Brief in einem Schützenloch, was gerade jetzt im Winter unangenehm ist. Habe



1

meine Füsse schon halb erfroren. Wir wenigen übrig gebliebenen Soldaten unserer Division sehnen uns ... nach der aussichtslosen Ablösung. In unserer Kompanie waren am 26. Oktober noch 20 Mann ...»

Die Sowjetregierung unter Stalin dachte keineswegs ans Aufgeben. Sie hatte rechtzeitig viele wichtige Industriebetriebe in den Osten evakuiert und führte nun aus Sibirien neue Truppen heran. In der Schlacht um Moskau zwischen dem November 1941 und dem Januar 1942 wurden der deutsche Einschliessungsring um die Hauptstadt gesprengt und die deutschen Truppen um etwa hundert Kilometer zurückgeworfen.

Mit dieser Niederlage war der deutsche Blitzkrieg gegen die Sowjetunion gescheitert. Entgegen Hitlers Konzept war der «lange Krieg» Wirklichkeit geworden. Daher war die Schlacht um Moskau der entscheidende Wendepunkt im Krieg in Europa.

- 1 Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion: deutsche Truppen in der «Schlamperperiode»
- 2 Deutsche Soldaten vor Moskau schaufeln einen Panzer frei. Die Temperatur erreichte minus 40 Grad.
- 3 Angriff eines sowjetischen Kosakenkorps gegen die deutschen Stellungen im Gebiet von Moskau

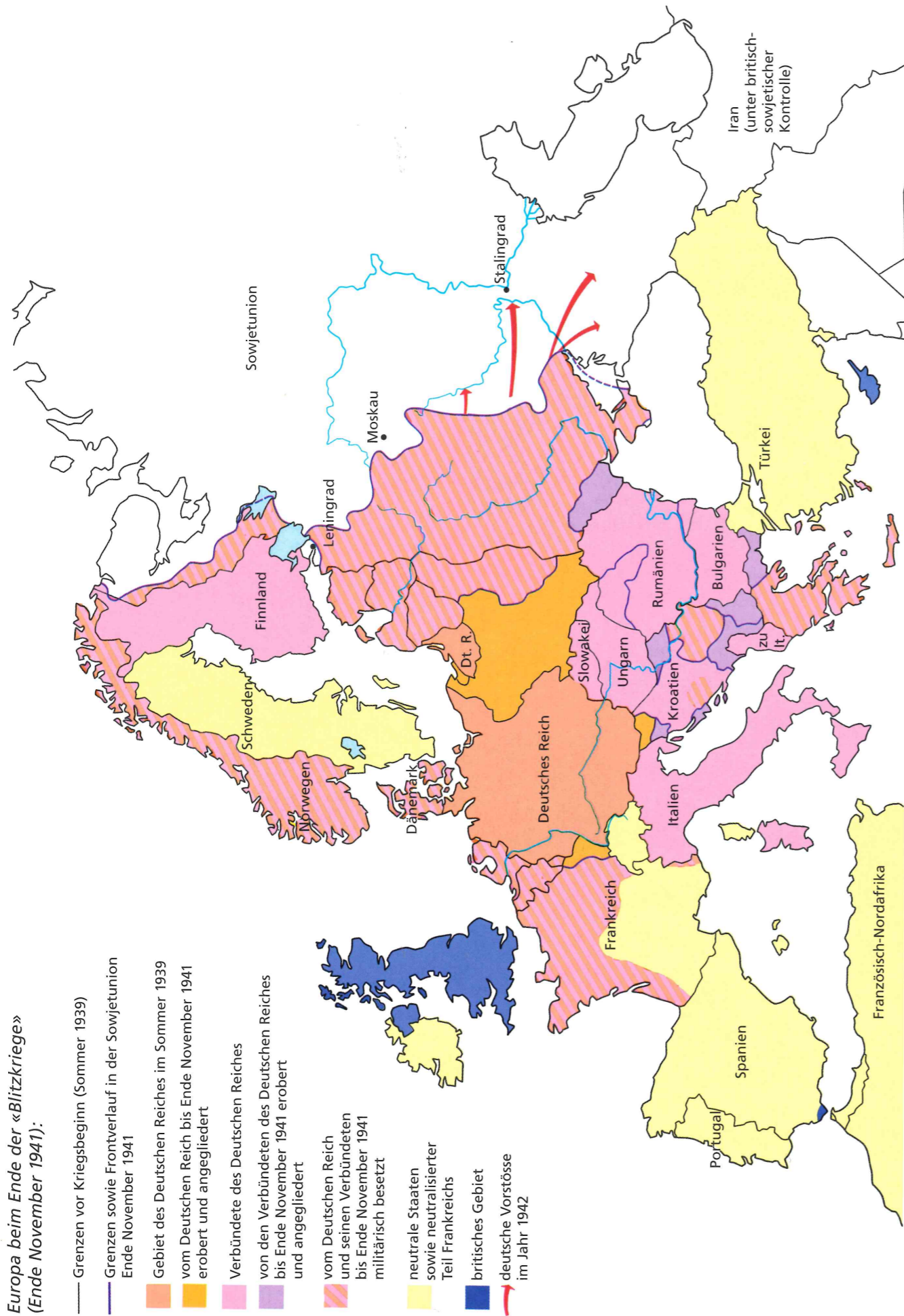


2



3

Europa beim Ende der «Blitzkriege» (Ende November 1941):



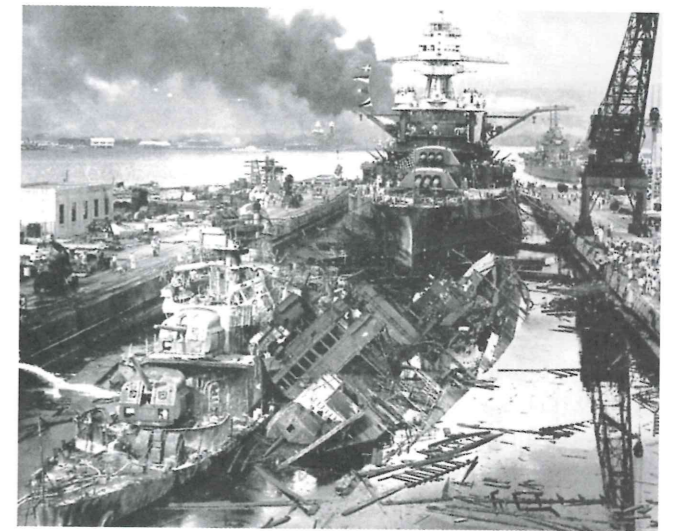
Der japanische Blitzkrieg im Fernen Osten (Dezember 1941 bis Juni 1942)

Seit 1936 war das Deutsche Reich mit Japan verbündet. Die japanische Regierung, die stark unter dem Einfluss der Armeeführer stand, versuchte seit Jahren, das japanische Gebiet zu vergrößern. Sie glaubte, auf den japanischen Inseln gäbe es für die rasch wachsende Bevölkerung auf die Dauer zu wenig Platz. Seit 1937 stand Japan in offenem Kampf mit China und hielt dessen Ostteil besetzt.

Die japanische Expansion stiess auf den Widerstand der Vereinigten Staaten von Amerika (USA), die China für den Handel aller Mächte – darunter auch den amerikanischen – offen halten wollten. Sie entschlossen sich zu Blockademassnahmen (Unterbindung von Eisen- und Erdöllieferungen) gegen Japan und verlangten dessen Abzug aus China. Die japanische Regierung entschied sich, durch einen raschen militärischen Schlag die USA aus dem Gebiet des Pazifischen Ozeans zu verdrängen und einen von Japan beherrschten Raum zu schaffen, in welchen die Amerikaner kaum mehr eindringen könnten. Am 7. Dezember 1941 eröffneten sie den Krieg durch einen Luftangriff auf den amerikanischen Flottenstützpunkt Pearl Harbor (Hawaii), dem zwar viele Schlachtschiffe, nicht aber die wichtigen Flugzeugträger zum Opfer fielen. In den folgenden Monaten konnten die Japaner Südostasien und zahlreiche Inselgruppen im Pazifik besetzen. Ähnlich wie die Sowjetunion und Grossbritannien gaben sich aber auch die USA nach den ersten Nie-

derlagen nicht geschlagen. In der Seeschlacht bei der Insel Midway (westlich von Hawaii; 4. bis 6. Juni 1942) errangen sie einen wichtigen Abwehrerfolg. Auch das japanische Blitzkriegskonzept war damit gescheitert.

Gleich nach dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor erklärten das Deutsche Reich und Italien den USA den Krieg. Indessen konnten jene und Japan einander kaum wirkungsvoll unterstützen. Die Ziele waren zu verschieden und die Kriegsschauplätze lagen zu weit auseinander.



Der japanische Angriff auf Pearl Harbor am 7. Dezember 1941; im Vordergrund die Zerstörer «Cassin» und «Downes»

